

Montag, 3. August 2009

Benny & Kenny

Diese unglaublich zähe Zeit, leere Wochenenden und traurige Abende gehen zu Ende. Das Leben hat wieder Sinn, Struktur und Spannung. Auch wenn manche Nichtbajuwaren glauben, die Hauptstadt von Bayern hieße Hofbräuhaus und der Präsident Franz Beckenbauer. Wo doch jeder weiß, die Hauptstadt ist die Allianzarena. Doch genauso wie das Oktoberfest überwiegend im September stattfindet, genauso keimt im Schatten der Säbenerstraße jedes Jahr wieder ein zartes Pflänzchen Hoffnung, das da lautet: Stark wie noch nie! Der Never-Come-Back-Song des TSV 1860 München. Während die Bayern Münchnerischen Hoeneßiannas "Forever Number One" grölen und sich lediglich fragen, an welchem Spieltag die nächste Meisterschaft fest steht, hoffen die Blauen von der Grünwalderstraße, die wegen einer früheren Großtat aus dem Mittelalter (1966/67) von Insidern "Löwen" genannt werden, sie wären dieses Jahr endlich so weit, die Schmach der fußballerischen Bedeutungslosigkeit zu verlassen. Letztes Jahr hätten sie es auch fast geschafft, nämlich den Abstieg aus dieser Bedeutungslosigkeit in die Ebene der Hobbykicker und Beinausreißer, hätte nicht einer der letzten Altlöwen, der leise Benny nämlich, Tor um Tor geschossen und den Supergau gerade so verhindert. Doch irgendwie könnte es was werden diese Saison. Da haben sich doch die beiden um die Macht im Verein streitenden Fanlager "Weißbierstadl Werinherstraße" und "ARGE Augustinus" bei einem gemeinsamen 4-Promille-Gespräch versöhnt, das ahnungslose Präsidium verzichtet plötzlich auf Ich-will-auch-mal-ins-Fernsehen-Interviews und die Geschäftsführung führt nur noch die Geschäfte. Zusätzlich wurden ein Trainer und ein Manager geholt, die etwas vom Fußball verstehen und das auch ausführen dürfen. Doch das Wichtigste zum Schluss. Es soll ein amerikanische Stürmer verpflichtet werden, der nicht von Klinsmann jeden Tag besser gemacht wurde und Cooper, Kenny heißt. Richtig! Kenny! Wer ahnt, welche magische Macht von den richtigen Slogans ausgeht, weiß was das bedeutet: Kenny & Benny! Alleine diese Schlagzeile entwickelt solch eine Eigendynamik, dass der Aufstieg in die Bundesliga quasi im Mediensog gelingen wird. Und sollte es wider Erwarten wieder nicht klappen, bleibt ja immer noch der Gang zur Super-Nanny.

Geschrieben von Kai Falkenberg in München um 07:07

Sonntag, 2. August 2009

Benny & Kenny

Diese unglaublich zähe Zeit, leere Wochenenden und traurige Abende gehen zu Ende. Das Leben hat wieder Sinn, Struktur und Spannung. Auch wenn manche Nichtbajuwaren glauben, die Hauptstadt von Bayern hieße Hofbräuhaus und der Präsident Franz Beckenbauer. Wo doch jeder weiß, die Hauptstadt ist die Allianzarena. Doch genauso wie das Oktoberfest überwiegend im September stattfindet, genauso keimt im Schatten der Säbenerstraße jedes Jahr wieder ein zartes Pflänzchen Hoffnung, das da lautet: Stark wie noch nie! Der Never-Come-Back-Song des TSV 1860 München. Während die Bayern Münchnerischen Hoeneßiannas "Forever Number One" grölen und sich lediglich fragen, an welchem Spieltag die nächste Meisterschaft fest steht, hoffen die Blauen von der Grünwalderstraße, die wegen einer früheren Großtat aus dem Mittelalter (1966/67) von Insidern "Löwen" genannt werden, sie wären dieses Jahr endlich so weit, die Schmach der fußballerischen Bedeutungslosigkeit zu verlassen. Letztes Jahr hätten sie es auch fast geschafft, nämlich den Abstieg aus dieser Bedeutungslosigkeit in die Ebene der Hobbykicker und Beinausreißer, hätte nicht einer der letzten Altlöwen, der leise Benny nämlich, Tor um Tor geschossen und den Supergau gerade so verhindert. Doch irgendwie könnte es was werden diese Saison. Da haben sich doch die beiden um die Macht im Verein streitenden Fanlager "Weißbierstadl Werinherstraße" und "ARGE Augustinus" bei einem gemeinsamen 4-Promille-Gespräch versöhnt, das ahnungslose Präsidium verzichtet plötzlich auf Ich-will-auch-mal-ins-Fernsehen-Interviews und die Geschäftsführung führt nur noch die Geschäfte. Zusätzlich wurden ein Trainer und ein Manager geholt, die etwas vom Fußball verstehen und das auch ausführen dürfen. Doch das Wichtigste zum Schluss. Es soll ein amerikanische Stürmer verpflichtet werden, der nicht von Klinsmann jeden Tag besser gemacht wurde und Cooper, Kenny heißt. Richtig! Kenny! Wer ahnt, welche magische Macht von den richtigen Slogans ausgeht, weiß was das bedeutet: Kenny & Benny! Alleine diese Schlagzeile entwickelt solch eine Eigendynamik, dass der Aufstieg in die Bundesliga quasi im Mediengewitter gelingen wird. Und sollte es wider Erwarten wieder nicht klappen, bleibt ja immer noch der Gang zur Super-Nanny.

Geschrieben von Kai Falkenberg in München um 18:08

Sonntag, 5. Juli 2009

Königsplatz

Bei welchen Worten läuft dem echten Münchner ein eisiger Schauer über den Rücken? Staatliche Antikensammlung - aaaah - Pinakothek - grrrr - Glyptothek - aua! Das nicht nur, weil es klingt wie „Apothek“, nein. Schlimmer ist fast nur noch „Bayerische Staatsoper“. Damals haben wir Latein gelernt, ohne zu wissen, dass wir später dadurch das große Latinum unser eigen nennen könnten und Griechisch? Na ja, das gehörte halt dazu damals. Als Humanist. „Den Wahnsinn besingen wir, Göttin!“ mussten wir mit Homers Odyssee auswendig lernen. Aber so wahnsinnig, dass wir später die Glyptothek aufsuchen würden? Nein, so verrückt sind wir dann doch nicht geworden. Bis gestern. Gestern früh waren wir eingeladen zu einer Rosenhochzeit. In der Glyptothek. Wenn ihr durch die Propyläen fahrt, das linke Gebäude. Rechts ist die Antikensammlung, wo gerade die Ausstellung „Starke Frauen“ läuft. Na, servus! Ihr müsst durch den Haupteingang zum Cafe. Wie? Wenn die Eintritt verlangen, sagt der sei schon bezahlt von der Rosenhochzeit. Ein Cafe mit Eintritt? In der Glyptothek? Wenn du da mal nicht den Wahnsinn besingst? Aber tatsächlich. Wir wenden uns nach den Propyläen - waren die jetzt dorisch oder korinthisch? - nach links in den Haupteingang und dürfen glatt in den Innenhof, wo hinten das Cafe liegt. Wunderbar, herrlich. Eine Oase der Ruhe. Wer da auch mal hin will, muss bloß einen Euro Eintritt zahlen. Dann darf er rein. Aber nicht nach links oder rechts gucken, wo die Statuen stehen, die Köpfe und Satyre vergangener Epochen. Es gibt auch eine Jahreskarte für die Stammgäste für 2,50. Im Jahr. Meckern kann man da nicht, höchstens den Wahnsinn staatlicher Subvention, eine Art moderner Göttin, besingen. Wir saßen da also unter Sonnenschirmen bei Kuchen, Torte, Milchkafe, Sekt und Wein im Atrium. Und Mineralwasser für mich. Auch einen Blick in die ersten Hallen durfte ich schon wagen. Bis dann eine Frau Doktor Archäologin kam, um uns zu führen. Das war Bestandteil der Feier. Wir Münchener bildeten also eine Touristengruppe für 13 Hallen und Säle. Thematisch gehalten durch Dionysos den Gott des Weins und des Spiels. Dargestellt in diversen Statuen und Fresken. Anschaulich erzählt und längst vergangene Geschichten in Erinnerung bringend. Auch wenn der Aphaiatempel in Ägina damals oder natürlich die Akropolis in Athen irgendwie imposanter aussahen als im Modell. Aber schlecht war es nicht dieses kulturelle Aha-Erlebnis. Ab dem 17. Juli findet übrigens in diesem herrlichen Innenhof der Glyptothek der Theatersommer statt. Zur Aufführung kommt unter freiem Himmel eine Satire von Aristophanes, ein 2.500 Jahre alter Comedian, der heutzutage sein Dasein bei SAT 1 fristen müsste. Mit gedecktem Tische im Dionysischem Sinne, also zum Spiel gibt es Wein und Brot. Das ist ja das Gute an dieser Kultur: Man kann saufen wie ein Elch und gilt dabei noch als Bohemien. Ich gestehe: Ich habe heute zwei Karten gekauft.

Geschrieben von Kai Falkenberg in München um 07:07

Dienstag, 23. Juni 2009

Tag des öffentlichen Dienstes

Welcher Termin könnte besser sein für mein heutiges Thema. Jawoll, heute ist der Tag des öffentlichen Dienstes. Macht mich ja schon misstrauisch, dass es einen solchen Tag gibt. Jedenfalls musste ich letzte Woche ins Kreisverwaltungsreferat. Das ist in München so ein typischer Never-Come-Back-Bau, als säße Friedrich Nietzsche persönlich vorm Eingang und warte vergeblich auf Einlass beim jüngsten Gericht oder hätte George Orwell dieses Gebäude vor Augen gehabt, als er das Ministerium für Gutsprech 1984 beschrieb. Bei meinem ersten Besuch in dieser Sache kam ich gegen 20 Minuten vor 08:00 Uhr, in der Meinung, es sei noch nicht so voll. Irrtum. Es war voll. Allerdings nicht drinnen, sondern schon draußen vor den Toren. Die öffnen nämlich erst um 08:00. Eine Behörde in einer Großstadt, die erst um 08:00 Uhr öffnet? Da heißt es ja gleich Urlaub nehmen für jeden Gang nach Canossa. Auch die Tiefgarage wurde von einer bis an die Zähne bewaffneten Uniformierten verteidigt als ich um 07:34 Uhr einfahren wollte. Da könnte ja jeder kommen und den kostbaren Parkbeton schon vor 08:00 Uhr abnutzen und in der kalkulierten Lebensdauer deutlich ramponieren. Jedenfalls wurden die Tore um Punkt 8 geöffnet, so dass die 10.000 Wartenden sich gemütlich Tsunami-gleich ins Gebäude stürzen und verteilen konnten. Drinnen fallen die vielen Leute kaum auf. Es ist riesig dieses Dingens. Nur der Info-Point, zu dem man gehen muss, um eine Nummer und ein Formular oder mehrere zu ziehen, wird umlagert als würde die Hofpfisterei ihre Brotpreise schon morgens halbieren. Jedenfalls, ich schweife ab, sollte ich beim nächsten Besuch nur an der Kasse den fertigen Ausweis abholen kommen. Jetzt mein nächster Besuch. Direkt schon schlaun kam ich so, dass ich um 08:01 ins Parkhaus einfahren konnte und direkt in den 1. Stock durchmarschierte. Komisch, es kam mir so leer vor plötzlich. Also nicht leer, sondern leer, still, mucksmäuschen. Aber meine Uhr zeigte 08:05 Uhr, morgens, MEZ. Der erste Info-Point war geschlossen. Auch der nächste. Keine Leute! Himmel, was ist passiert? Da, die Kasse! Tatsächlich drinnen sitzt eine gelangweilte junge Frau mit gelbrotenlila Haaren. Aber keine Leute. Ich sage also, dass ich meinen Ausweis abholen möchte. Antwort: Da brauchen Sie einen Laufzettel. Ich: Ich wollte nur meinen Ausweis abholen. Da brauchen Sie einen Laufzettel. Ich: Was ist das? Ich möchte nur meinen Ausweis abholen. Es hieß, ich brauche nur zur Kasse zu kommen. Antwort: Einen Laufzettel, den bekommen Sie bei den Kollegen hinter dem Info-Point. Aber heute ist zu, versetzte sie mir den Todesstoß. Heute ist für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Ich: Wie? Zu? Es ist Mittwoch. Morgens. 08:15 Uhr MEZ. In München. Weltstadt mit Herz. Mit zu allem entschlossenen Schritt ging ich um die Ecke zu meinem geschlossenen Info-Point. Tatsächlich. Ganz hinten, in einer Reihe Formulare, unsere Öffnungszeiten, mittwochs für den Publikumsverkehr geschlossen. Todesmutig ging ich an die Tür, vor der ich schon vor vier Wochen auf Einlass hoffte. Sie war offen. Drinnen saß ein Mann, ein Mensch. Jemand, der arbeitet. Ich denke, er erkannte mich, obwohl ich bei seiner Kollegin gewesen war. Jedenfalls interpretierte ich so seinen überraschten Ausdruck am Mittwochmorgen mit plötzlichem Publikumsverkehr. Er hatte wohl vergessen, seine Tür von innen abzusperrn. Bevor er etwas sagen konnte, fragte ich ihn, ob es stimmt, dass hier tatsächlich zu ist an einem Mittwoch. Ja, meinte er, schon immer. Für interne Zwecke. Postverkehr und so. Wie früher der Friseurmontag scherzte ich. Er fragte, was ich hier wolle. Jetzt kommt's dachte ich. Na, ja. Meinen Ausweis abholen. Leider, sagte er. Ob ich morgen um 08:00 nochmals kommen könne. Ich kann dann gleich bei ihm reinkommen, ohne zu warten. Als ich überlegte (ich war mir nicht sicher, ob ich morgen Zeit haben würde), meinte er noch. Moment Mal. Ich schau mal, ob ich da reinkomme. Am Mittwoch. Er gab verschieden Adressen in seinen PC ein. Ich bin drin, triumphierte er. Jetzt muss ich schauen, ob Ihr Antrag durch ist und dann einen Barcode drucken. Damit bekomme ich Ihren Laufzettel und dann... Ehrgeiz hatte ihn gepackt. Jetzt lag es an mir, still zu sein. Die Magie des Augenblicks nicht zu zerstören. Nach einigen Minuten, hörte ich ein: So! Und ein Drucker sprang an. Er strahlte: Hier ist Ihr Laufzettel. Gehen Sie zur Kasse und holen Ihren Ausweis ab. Jetzt! Die Rotgelblilane gibt mir keinen Ausweis, wandte ich ein. Er rief dort an: Gleich kommt Herr F. Gibst Du ihm seinen Ausweis? Bitte sehr. Ich ging zurück zur Kasse, schob meinen Laufzettel durchs Panzerglas und ertete eisige Blicke und einen neuen Ausweis. Ungläubig ging ich zurück, um mich bei Herrn - ich nenne ihn jetzt einfach mal: Engel - zu bedanken. Er meinte nur: Gern geschehen. Ganz betäubt von diesem Erlebnis schwebte ich hinunter durch Menschen leere Korridore in die ebenso leere Tiefgarage. Ab sofort lasse ich nie wieder irgend etwas auf den öffentlichen Dienst kommen. Der hat ab sofort wieder was gut bei mir. Kurz überlegte ich noch, meinen Parkplatz zu kehren. Was soll man dazu sagen? Ich plädiere ab sofort für den „Tag des öffentlichen Verkehrs“. Aber nicht, dass jetzt alle nur noch am Mittwoch kommen.

Geschrieben von Kai Falkenberg in München um 18:18

Mittwoch, 4. Juli 2007

Die (un)heimliche Hauptstadt

Nicht Honolulu, Sydney oder Paris! Kein Mailand, Barcelona oder Hongkong! Nein, München ist Boss der Bosse, Solitär unter Diamanten, Obermops unter Möpsen! Langsam wirst du mir - ja, wie wirst du mir denn? Früher warst du noch die „heimliche Hauptstadt“. Und heute? Das Londoner Magazin „Monocle“ krönt unser aller München zur schönsten und lebenswertesten Stadt der Welt. Liberalität, Gemütlichkeit, Sicherheit und hervorragende Infrastruktur gehörten zur unschlagbaren Münchner Lebensart, die von deutscher Tüchtigkeit und italienischer Lässigkeit geprägt werde. Wenn das Franz Joseph noch erlebt hätte. Nein nicht der Kaiser! Der Begründer der „Liberalitas Bavariae“ und des Slogans „Laptop & Lederhos'n“. Dann wollen wir Münchner auch mal aufhören zu granteln und anfangen zu lobhudeln: Wir lieben München wegen der Berge, der Seen, der Isar und der Nähe zu Italien. Moment, das gehört ja in engerem Sinne gar nicht zu München. Also: Wegen der alten und neuen Pinakothek, dem Theater am Gärtnerplatz, der Oper, dem Deutschen Museum. Hmm, im engeren Sinne waren wir da seit frühester Kindheit nicht mehr. Ja, warum lieben wir unser München so sehr? Wegen dem Augustinerkeller, der „Milchbar“, dem „P1“, dem Hirschgarten, dem „Il Piccolo Principe“, dem Oktoberfest? Wegen der vielen hübschen Madl'n in der Fußgängerzone und der Leopoldstraße. Wegen der U-Bahn, wegen Franz Beckenbauer und Vroni Ferres, wegen der Sauberkeit. Wir lieben München wegen seiner pittoresken Architektur, dem königlichen Nymphenburger Park und dem Jogger freundlichen Olympiagelände mit Aussichtsberg, wegen der Vielfalt der Zugroasten und dem FC Bayern. Wegen der Kiesbänke am Flaucher und dem Heißwasser im winterlichen Dante-Freibad. Wegen dem weitläufigen Langwieder-, Luß- und Birkensee im Sommer und dem heimeligen Biergarten in der Fasanerie. Wegen dem Englischen Garten und Chinaturm und wegen der vielen Touristen im Seehaus, am Nockerherberg und dem Hofbräuhaus. Wegen dem unentwegten Kampf des Underdogs 1860 um Anerkennung und die Großkopferten, die hier keiner so wirklich ernst nimmt. Außer sie sich selbst. Wegen dem Viktualienmarkt und der Schrannehalle, wegen dem Marienplatz und dem Augustiner am Dom. Wegen Mariahilf-Platz und Auer Dult, wegen St.-Anna-Platz und Max II, wegen der Garmischer Autobahn und A 99. Wegen seiner Unis und Kliniken, wegen seinem Grant und seinem Charme, wegen Schweinebraten und Sushi, wegen Airport und BMW. Wir lieben München, weil es hier die besten Medien- und Hightechfirmen gibt, die coolsten Werbeagenturen und die cleversten Unternehmer und weil hier jeder das machen kann, was er machen mag. „Sie, Herr Nachbar!“ ist schon die höchste Form der Einmischung. Wir lieben München, weil wir in einem schwarzen Land liberal sind, aber einen roten Bürgermeister wählen, weil wir eigentlich grün wären. Und natürlich lieben wir München für den Karl Valentin und seinem Musäum im Isartor, der treffend bemerkte: „Nach Berlin san mir nur g'fah'n, weil mir uns vier Wochen aufs Heimfahr'n freu'n ham' können. PS: Für den interessierten Leser. Hier die Rangliste der schönsten Städte aus dem „Monocle“: 1. München 2. Kopenhagen 3. Zürich 4. Tokio 5. Wien 6. Helsinki 7. Sydney 8. Stockholm 9. Honolulu 10. Madrid 11. Melbourne 12. Montreal 13. Barcelona 14. Kyoto 15. Vancouver 16. Auckland 17. Singapur 18. Hamburg 19. Paris 20. Genf.

Geschrieben von Kai Falkenberg in München um 07:37

Freitag, 25. Mai 2007

Meine Harley Davidson Fat Boy VERKAUFT an RAY

VERKAUFT Das ist meine Harley Davidson. Sie steht jetzt schon seit Jahren bei einem guten Bekannten in der Garage. Dabei ist sie immer angemeldet geblieben. Seit dem meine Kinder in mein Leben gekommen sind, bin ich keinen Meter mehr gefahren. So können sich schlagartig die Prioritäten ändern. So sind gerade mal knapp über 20.000 KM im Laufe der 16 Jahre zusammen gekommen. Es ist an der Zeit das wir uns trennen. Also, ich und meine Harley. Denn Eigentum verpflichtet und es bricht einem das Herz wenn sie da nur so herum steht. VERKAUFT Deshalb würde ich mich über einen neuen Besitzer sehr freuen. Der sie viel bewegt. Leider ist der TÜV abgelaufen. Aber das ist kein Problem. Denn sie ist Top Fit. Zur Harley habe ich dann noch eine Menge Klamotten und Zubehör abzugeben (Gratis). Also, wer will? Bitte E-Mail an mich: c. hintze (at) note-i.de, oder über einen Kommentar Kontakt aufnehmen. VERKAUFT Anmerkung. Nun war es doch soweit. Wir haben uns getrennt. Es musste sein. So schlimm war es dann doch nicht, denn Sie ist in guten Händen. Und ab und zu werde ich sie mal wieder zu sehen bekommen. Tschüss, es war schön mit dir.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 18:27

Mittwoch, 25. April 2007

heute nacht

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 23:08

Montag, 12. März 2007

pinakothek der moderne

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 19:51

Sonntag, 14. Januar 2007

delikatessen

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 10:25

Montag, 25. Dezember 2006

münchener Lieblingsorte 46: starnberger see

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:35

münchener Lieblingsorte 44: starnberger see

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:29

münchener Lieblingsorte 44: starnberger see

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:26

münchener Lieblingsorte 42: starnberger see

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:22

münchener Lieblingsorte 41: starnberger see

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:19

Dienstag, 28. November 2006

Alles & Mehr

"Alles & Mehr" sind zwar geflügelte Worte geworden und in fast jedem Claim oder in vielen Unternehmensbezeichnungen zu finden. Aber sicher nicht, wie in diesem Falle, wirklich ungelogen im wahrsten Sinne der Wortes. Den Ursprung, also die Mutter all dieser haltlosen Behauptungen ist hier zu finden. Aber niemals zu überschauen. Der Einzige, der wirklich "Alles & Mehr" mit gutem Gewissen von sich behaupten kann, ist Kaplonski in München auf der Schwanthalerstraße. Hier gibt es alles, was man braucht. Und das ist nur die winzige Spitze eines Eisbergs von Massen an Produkten, deren Namen ich nicht kenne und nie kennen lernen werde. Und hier endet auch der Begriff "Fachhandel". Denn die sind so was vom Fach, dass man sich vorher genau überlegen sollte, was man braucht. Sonst bricht da drin sofort brüllendes Gelächter aus. Die wissen in Sachen Werkzeug und Handwerk so was von alles, dass man sie kurzer Hand von allen Gewinnspielen, die sich mit diesem Thema befassen, kategorisch ausgeschlossen hat. Hier wird Ihnen wirklich geholfen. Und hier gibt es alles das, was überall woanders erst wieder in 3 Wochen kommt. Oder es anscheinend nicht mehr gibt. Oder man überhaupt noch nie gesehen hat. Full-Service, Vollsortiment, volle Kanne. Wer mal wirklich erleben will, wie das ist, der muss da mal hingehen und nach etwas Ausgefallenem fragen. Ich garantiere: So weit wie die kann ein normaler Mensch gar nicht denken.

Ich bin gerne da. Weil ich noch nie mit leeren Händen gehen musste oder ohne eine bessere Lösung. Man muss etwas Zeit mitbringen. Aber das ist es wert. Liebe OBIs und Praktikas dieser Welt - Kaplonski ist in einer anderen Welt und Liga. Das ist mal sicher.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 07:00

Samstag, 4. November 2006

münchener lieblingsorte 25: baader cafe

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 02:22

Samstag, 21. Oktober 2006

Kulinarischer Hochgenuss - Restaurant Fischer in Stegen am Ammersee

Eine absolute Bereicherung für alle die gutes Essen (Internationale-Küche), in ebenso gutem Umfeld lieben. Tolle Küche. Sehr aufmerksame Bedienung. Gute Weinkarte. Für alle, die mal raus wollen, es aber stylisch und wirklich lecker lieben. Direkt am Ammersee. Schöne Terrasse. Coole Einrichtung. Atemberaubende Sonnenuntergänge. Kann man auch mit Kindern problemlos hin.

Ich erwähne das nicht ganz uneigennützig. Denn ich befürchte, wenn sich das nicht schneller herumspricht, wie gut es dort ist, dann können die diese Qualität unmöglich sehr lange aufrecht erhalten. Also, macht euch einen schönen Abend und wenn es euch so gut gefällt wie mir, dann empfiehlt es weiter. Danke.

Es wäre sehr traurig wenn

Geschrieben von Christof Hintze in München um 16:02

Donnerstag, 12. Oktober 2006

Das Gute liegt oft so nah (1)

Ort: Walchsee. 1 Stunde von München. Land: Österreich. Samstag vor 2 Wochen. So gegen 19.00 Uhr.

Meine Gedanken sagen mir: "Mensch, das Gute liegt oft so nah. Man muss nur den Hintern hoch bekommen. Anpacken und zugreifen. Sich weiter- und wegbewegen. Warum auf seinen Standort und Standpunkt unbedingt beharren? Wenn dieser nichts Neues mit sich bringt. Nichts Positives erwarten lässt. Die Veränderung zum Guten und viel Besseren ist sehr viel näher, als man im Allgemeinen glaubt. " Das weiß ich in einem solchen Augenblick. Dessen bin ich mir sicher.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 11:29

Dienstag, 3. Oktober 2006

Montag der 2. Oktober auf dem Ammersee

Auf großer Ammerseerundfahrt. Man muss seinen Gästen auch was bieten. Auf der Herrsching in 3 - 1/2 Stunde von Stegen über die Dörfer wieder zurück nach Stegen. Sehr schön war es.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 15:16

Herzogstand Sonntag 1. Oktober Mittagszeit - Mal so.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 15:01

Herzogstand Sonntag 1. Oktober Mittagszeit - Mal so.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 15:01

Herzogstand Sonntag 1. Oktober Mittagszeit - Und mal so.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 15:00

Freitag, 22. September 2006

Wreitag, 22. Weptember: Wieder wunderbares Wiesn Wetter!

Geschrieben von Christof Hintze in München um 09:53

Donnerstag, 21. September 2006

Wiesnpanorama vom 21. September

wiesnpanorama.mov

Das Wiesnpanorame vom Balkon der note aus gesehen - bei Klick auf das Bild gibt es mehr zu sehen.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 10:11

Mittwoch, 20. September 2006

Heute mal was Positives über die Wiesn 2006

Das Wiesn Logo 2006 ist auch dieses Jahr nicht von uns. Kann auch nicht, wir haben nicht mit gemacht. Weil nicht aufgefordert. Ist aber gut so. Denn es wird jedes Jahr schöner, auch ohne uns. Schön so.

PS: Fällt mir leicht, heute etwas Positives über die Wiesn zu bemerken, bin auch nicht im Büro, sondern am See. Ätsch!

Geschrieben von Christof Hintze in München um 14:44

Dienstag, 19. September 2006

Das macht Spaß, das gefällt, einsteigen und mitlachen...

wiesn.mov

Auf das Bild klicken und dann Film ab.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 10:55

Montag, 18. September 2006

Wiesn-Montag, 18. September: Der Wahnsinn beginnt!

Für alle, die es nicht wissen: Wir sitzen direkt an der Wiesn. Direkt. Die einen denken jetzt: "Ach, wie toll!" Wir sehen das aber gar nicht so. Denn es die Hölle! Hölle... Hölle... Hölle...

Alles gesperrt. Die Straßen verstopft mit Autos, die einen Parkplatz an der Wiesn suchen. Überall Polizei. Alles Einbahnstraßen und Anlieger. Durchfahrten gesperrt. Somit haben wir jetzt zwei Wochen Verkehrschaos. Und diese dämmliche Geräuschkulisse von Volksmusik, Ansagern, Fahrgeschäften und grölenden Menschenmassen.

So sah es noch vor 2 Wochen aus:

Geschrieben von Christof Hintze in München um 09:35

Freitag, 8. September 2006

Ist München das neue Mekka?

Seltsames geht vor, hier in München. Sehr Seltsames. An den Bahnhöfen hängen Plakate, die die für das Wochenende geplanten Teilsperren der Bus und Bahnlinien verkünden. Die SWM (Stadtwerke München) richten öffentlich Trinkwasserstellen ein. Ein Freund erzählte mir, dass sich in der Wohnung eines anderen Freundes sogar ein Scharfschützenkommando der Polizei einquartiert hätte, da diese wohl zentral gelegen ist. Und es ist kein Popstar, kein Präsident, keine Fußball-WM dafür verantwortlich – nein: der Papst kommt.

Ich weiß ja nicht, wie das sonst so abläuft, wenn ein Kirchenoberhaupt zu Besuch ist, aber dieses Tamtam ist schon sehr erstaunlich. Ursachenforschung, aber nur in kleinem Maße, nämlich in meinem Kopf. Der Papst, ach ja, der ist ja jetzt Deutscher, nein: Bayer, nein, noch besser: das ist ja jetzt der, der ein ganzes Volk zum Papst gemacht hat – wir sind Papst, und er ist einer von uns. Wenn aber wir Papst sind und der Papst einer von uns, wer sind dann wir und was ist der Papst eigentlich und wer hat ihn/uns denn zum Papst gemacht? Ach ja, die BILD Zeitung, nicht? Ist die BILD-Redaktion das neue Konklave? Das Spaßblatt, das uns ja schon zum „Party-Weltmeister“ machte, (noch immer?) weiter mit uns „Schwarz, rot, geil!“ abfeiert und das jetzt sogar der Arbeitslosigkeit den Kampf ansagt in dem es „Presseausweise für Jedermann“ verteilt („Also, ich finde das nicht gut, nicht gut sowas, ich bin doch schon Hartz 4“ – Manfred Jedermann)? Ich weiß ja nicht.

Zurück zum Thema: Woher also kommt diese Begeisterung, dieser Jubel für den Papst? Ist dem partygeilen Volk langweilig geworden? Haben wir nach unserem nationalen Gemeinschaftsgefühl, welches uns ja die WM beschert hat, nun auch wieder gemeinschaftlich zum Glauben gefunden? „Deutschland, Deutschland – Papst, rot, gold?“ Wohl kaum. Ich stelle mal die vollkommen nicht fundierte These auf, dass nicht mehr als siebzehn Prozent derer, die den Papst am Wochenende sehen, dieses Jahr mehr als zweimal in die Kirche gehen (an Weihnachten plus einem nicht periodisch wiederkehrenden Event wie Hochzeit, Taufe etc.). Wer sich berufen fühlt, dies zu beweisen/widerlegen, möchte mich bitte über das Ergebnis informieren.

Ich schweife ab. Der Papst-Hype, genau, wie kommt es dazu? Das war ja zu dem Zeitpunkt, als der Papst-Besuch angekündigt wurde, schon auf allen Titelseiten zu lesen: Der Bub' kommt nach Hause, ins schöne Bayern. Und da das jetzt schon alle wissen, kommen auch alle. Also, alle jetzt nicht, aber schon ganz schön viele, wenn man den Vorhersagen Glauben schenkt. Und erfahrungsgemäß sind es dann am Ende sowieso mehr, zumindest immer „mehr als je zuvor“. Das breite öffentliche Interesse liegt wohl zum einen klar an der Publicity für – die Stadt München, Deutschland, die „Sponsoren“ (wer auch immer die sein mögen). Der Papst kommt, die Massen kommen auch, und alle sind glücklich – kann ja auch wenig schief gehen: ein Pop-Konzert kann floppen, die WM kann in der Vorrunde zu Ende sein – wenn aber der Papst kommt, dann ist eigentlich alles geritzt.

Was kosten eigentlich die Tickets? Ach, da kann jeder hin, wenn er früh genug aufsteht (wenn ich mich recht entsinne, fahren die U-Bahnen ab drei Uhr morgens im 10-Minuten-Takt). Das hat schon mal Potenzial. Zumal man sich dann auch noch 500 Euro von der BILD dazu verdienen kann, wenn man den Papst bei etwas lustigem fotografiert, zum Beispiel wie er [das überlasse ich jetzt Ihrer Phantasie – ich werde den Teufel tun und hier über den Papst herziehen, am Ende ist Deutschland das neue Dänemark] macht. Ob man mit einem BILD-do-it-yourself-Presseausweis in die Pressezone rund um den Papst gelangen kann? Ich stelle mir das lustig vor: So circa zweitausend „Reporter“ mit Kamerahandy/Handykamera zwischen all den anderen.

Aber warum gehen alle hin? Von einem Trend zu sprechen, wäre wohl zu viel, schließlich ist das nicht der erste Papst, aber war das auch schon so extrem, als der letzte Papst hier war? Wenn ich wiederum an den denke, dann kommen mir sowieso immer nur zwei Dinge in den Kopf. Erstens: das Küssen der Flughafenbodens (das könnte so ziemlich jeder Flughafen der Welt sein) – und zweitens: die Menschenmassen in Rom nach seinem Tod. Ist München also das neue Rom? Vermutlich nicht, obwohl ich mir so einen Vatikanstaat schon vorstellen könnte, so, sagen wir mal in Neuperlach oder einem der Stadtteile, die man irgendwie eh nur von der Karte kennt. Ich glaube ich würde öfter den Petersdom besuchen, alleine – wenn gerade nichts los ist. Oder einen der zahlreichen anderen Bauten. Das würde dann auch die Reisekosten enorm senken und den Tourismus von außerhalb ankurbeln. Es geht jedenfalls nicht um den Trend, gläubig zu sein, meine ich. Dann kann es einfach nur Sensationsgier sein, à la: „Ich hab den Papst gesehen, damals, 2006 in München“. Bestimmten Medien könnte man gar unterstellen, sie warteten auf einen Skandal, den man nicht verpassen dürfte. Spekulationen hin oder her – nicht jeder ist dem Papst gegenüber friedlich gesonnen. Deshalb wohl auch die Scharfschützen. Also: die von der Polizei. Warum dann aber dieser Ruck im Volk? Einmal den Papst gesehen zu haben, ich weiß ja nicht, wenn man möchte, dann kann man ihn ja in Rom besuchen, mit Glück vielleicht eine

Audienz bekommen, und dann einfach mal bei Tee und Gebäck eine Runde plaudern. Das fände ich wirklich interessant. Ohne Kameras und ohne Diktiergerät. Nicht für andere und nicht aus Schleicherei, nicht kniend und nicht streitend, sondern einfach von Mensch zu Mensch. Aber unter hunderttausend anderen Menschen eine Messe zu zelebrieren, stundenlang zu warten, um dann von ganz weit weg ein verwackeltes Digitalfoto zu schießen? Ich meine, wenn man den Weltjugendtag (heißt doch so, das da, letztes Jahr in Köln, mit den katholischen Jugendlichen, oder?) ansieht, Hand auf's Herz: die jungen Leute treffen sich nicht nur, um zu beten. Und das ist ja über mehrere Tage, glaube ich, oder ist das auch nur ein Wochenende? Egal, jedenfalls werden ja in München auch viele oder überwiegend ältere Semester anwesend sein und die sind ja aus dem Feiern oder Leute aus aller Welt kennen Lernen oder gemeinsam Feiern irgendwie raus. Erhofft man sich also Absolution? Einmal Papst sehen und – hey – die Sache mit dem Paradies ist geritzt! Ist Den-Papst-Sehen das neue Beichten?

Weiter: Ich selbst war nie auf der Love-Parade, aber es gibt da so ein Phänomen, nämlich, dass viele Menschen gar keinen Techno/Schranz/Goa/Rave-Sound mögen, und wenn man eben diese fragt, warum sie denn bitte zur Love-Parade fahren, hört man, in anderer Form, immer die selbe Botschaft: „Wegen der Party!“. Und vielen ging es ja mit der WM auch so (Reporter zu einer Jungen Dame im „Schwarz-rot-geil-Look“: „Sie sind ja auch total im Fußball-Fieber oder? Und wer ist denn ihr Lieblingsspieler?“ – Junge Dame: „Ja, also, ich kenn mich da ja nicht so aus so, aber so der Schweini ist ja schon so ein Süßer und hier geht einfach voll die Party!“). Aber wieso jetzt also dieser Massenauflauf? Ist Beten das neue Feiern? Gut, Gottesdienste werden ja „gefeiert“, das sagt man ja so im Allgemeinen, aber wenn man einen Gottesdienst feiern kann, kann man das mehrmals die Woche in der Kirche tun. Muss also ein spezieller Gottesdienst sein, einer mit dem Papst, gut, das ist schon selten der Fall, aber es macht ja auch keinen Unterschied, zumindest glaube ich nicht, dass die Gottesdienste der anderen Priester denen des Papstes in Qualität, Darbietung, Umsetzung und Inhalt nachstehen, weil ja eigentlich alles ziemlich genau festgelegt ist. Von der Wirkung mal ganz abgesehen.

Schauen wir mal bei der Musik nach: Es gibt ja auch kleine, muckelige Rockkonzerte für die wirklichen Fans und dann gibt es so Mega-Festivals für die breite Masse. Ist nun also der Papstbesuch das neue "Rock im Park"? Gehen da die wirklichen Gläubigen nicht hin, sondern nur noch die Trend- und Mainstream-Gläubige, die auch nur da sind, weil alle anderen da sind? Oder ist das gar nicht so wie mit Musik? Jedenfalls worauf ich eigentlich hinaus wollte, jetzt, da ich mich so verstrickt habe: Alternativprogramm – was ist denn eigentlich am Wochenende los?

Geschrieben von in München um 16:54

Sonntag, 13. August 2006

münchener lieblingsorte 24: schelling salon

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 00:20

Samstag, 12. August 2006

münchener lieblingsorte 23: berenice buchladen

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 21:14

münchener lieblingsorte 22: schelling strasse

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 21:08

Mittwoch, 19. Juli 2006

münchener lieblingsorte 21: oktoberfest (aber nur bis 13h)

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:36

Dienstag, 18. Juli 2006

münchener lieblingsorte 20: herz jesu kirche

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 11:15

Montag, 17. Juli 2006

münchener lieblingsorte 19: pinakothek der moderne

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:25

münchener lieblingsorte 18: isarauen

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:13

münchener lieblingsorte 17: gabriele münter haus in murnau

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:02

münchener lieblingsorte 16: asam kirche

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 16:59

münchener lieblingsorte 15: bogenhausener friedhof

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 16:58

münchener lieblingsorte 14: botanischer garten

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 16:49

münchener lieblingsorte 13: sommergewitter

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 15:32

Sonntag, 16. Juli 2006

münchener lieblingsorte 12: schlosspark nymphenburg

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 02:05

münchener lieblingsorte 11: eisbach im englischen garten

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 02:04

Montag, 10. Juli 2006

münchener lieblingsorte 9: hofgarten

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 18:37

münchener lieblingsorte 7: friedensengel

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:49

münchener lieblingsorte 4: johannis cafe

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 17:29

Freitag, 7. Juli 2006

münchener lieblingsorte 3: starnberger see

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 19:48

münchener lieblingsorte 2: fünf höfe

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 19:31

münchener lieblingsorte 1: cafe ruffini

Geschrieben von Peter von Felbert in München um 19:14

Freitag, 30. Juni 2006

Who the fuck is – Paul Heyse?

Paul Heyse. Vollständig hieß er Paul Johann Ludwig von Heyse. Geboren wurde er am 15. März 1830 in Berlin. Und gestorben ist er am 2. April 1914 in München. Er war ein deutscher Schriftsteller. 1910 wurde er als erster deutscher Autor belletristischer Werke mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. Da liegt er nun quer durch München. Tausende Autos rasen über ihn hinweg. Keine wirklich schöne Straße. Führt am Bahnhof vorbei. Aber es gibt auch eine Paul Heyse Unterführung. Viele Küchengeschäfte und Büros. Aber wenigstens er hat eine. Und mit Blick auf seinen Nobelpreis, hat er sie sicherlich auch verdient.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 09:30

Mittwoch, 21. Juni 2006

Lieblingsplätze in München: Der Königsplatz

Hier atmet man sehr weiträumig und luftig viel Geschichte. Am schönsten ist es hier bei Sonnenuntergang. Einfach auf die Treppen setzen und den Platz genießen.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 09:54

Donnerstag, 15. Juni 2006

Who the fuck is – Klenze?

Klenzestraße in München. Tausend mal drüber gefahren, aber keinen blassen Schimmer, wer das war. Aber dieser Leo von Klenze ist wieder so ein alter Mann. Weil auch er schon eine Weile nicht mehr unter uns weilt. Was zu erwarten war. Denn Straßennamen werden meist nur an längst Verstorbene vergeben. Was in Zeiten wie diesen gar nicht so schlau ist. Denn warum werden Straßennamen nicht an den meist Bietenden verkauft? Dann würden die Kommunen mal richtig Geld verdienen. Der Ku-damm würde für 25.000.000 Mio. zum Mercedesdamm gemacht. Wenn es Geld bringt. AOL- oder Allianz-Arena halten wir doch auch aus. Warum da wieder keiner drauf gekommen ist, ist mir schleierhaft. Bei der Habgier und Geldnot.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 20:08

Mittwoch, 14. Juni 2006

München – Das Lenz ist da

In unmittelbarer Nähe – vis a vis sozusagen – hat vor geraumer Zeit das Lenz aufgemacht. Ein Restaurant. Genau auf der Ecke Sankt-Paul-Straße/Pettenkoflerstraße. Genau neben note. Eine absolute Bereicherung. Die Karte hat immer was Überraschendes und was Asiatisches. Aber auch Klassiker und Salate, Club Sandwich (riesig), Fisch, Fleisch usw. Die Weinauswahl ist auch überraschend erfrischend. Und die Atmo ist sehr schön. Vor allem für den Mittag zu empfehlen. Auch mit Kindern, kein Problem. Platz ist genug.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 08:58

Dienstag, 13. Juni 2006

München – Besser essen: Walter & Benjamin

Rumfordstraße 1. Weinhandel, Weinbar und kleines Restaurant. So ca. 10 Tische für maximal 24 Personen. Mit meinen aller besten Empfehlungen. Der lebende Beweis, dass guter Wein nicht teuer, sondern gut sein muss. Tageskarte. Alles frisch. Ulf, der Koch, zaubert den reinen Genuss. Vielleicht das adäquate Restaurant-Pendant zu unserer Agentur.

Geschrieben von Christof Hintze in München um 10:58